IWH
Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

Pressemitteilung 30/2026

Halle (Saale), den 08.10.2026

IWH-Insolvenztrend: Mehr Firmenpleiten im September, aber leichter Rückgang im dritten Quartal

ohne Sperrfrist

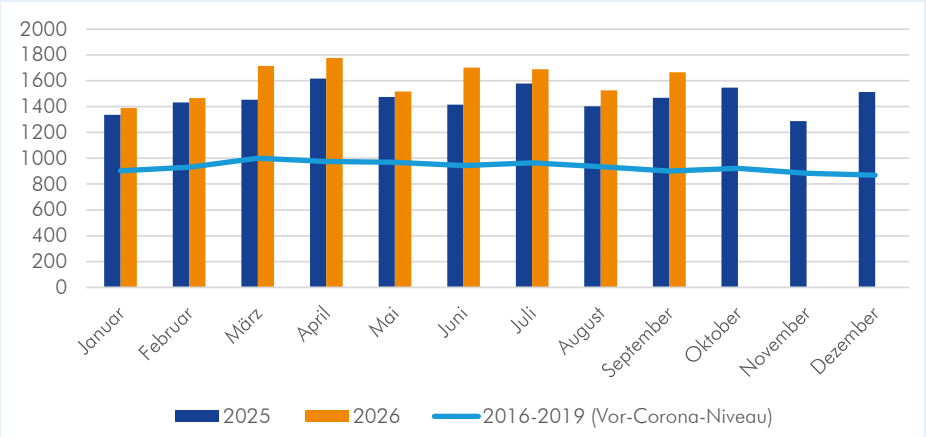
Pressekontakt
Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 765
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Professor Dr. Steffen Müller
Tel +49 345 7753 708
steffen.mueller@iwh-halle.de

Wie das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) in einer heute veröffentlichten Analyse feststellt, stieg die Zahl der Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland im September wieder an. Im dritten Quartal 2026 ging die Zahl der Firmenpleiten gegenüber dem Vorquartal leicht zurück, blieb aber auf dem zweithöchsten Stand seit 2005. Zum Jahresende ist weitere Entspannung in Sicht.

Die **Zahl der Insolvenzen** von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland liegt laut IWH-Insolvenztrend im September bei 1 666 (vgl. Abbildung 1). Das sind 9% mehr als im August, 13% mehr als im September 2025 und 85% mehr als in einem durchschnittlichen September der Jahre 2016 bis 2019, also vor der Corona-Pandemie.

Abbildung 1
IWH-Insolvenztrend



Anmerkung: Insolvenzen in Deutschland von Unternehmen mit Handelsregistereintrag.
Quellen: Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

Schließungen großer Arbeitgeber führen häufig zu erheblichen und dauerhaften Einkommens- und Lohnverlusten bei den betroffenen Beschäftigten. Die Zahl der von Großinsolvenzen betroffenen Jobs liefert zudem eine gute Annäherung an die Gesamtzahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitsplätze. Laut IWH-Insolvenztrend waren im September in den größten 10% der insolventen Unternehmen etwa 11 600 Arbeitsplätze betroffen. Damit liegt die **Zahl der betroffenen Beschäftigten**

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

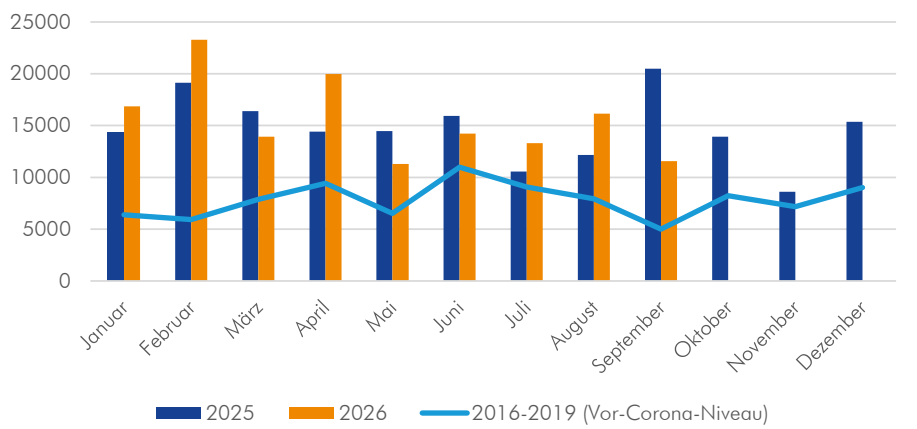
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

28% unter dem Vormonatswert und 44% unter dem Niveau von September 2025, aber 131% über dem Durchschnitt eines typischen Septembers der Vor-Corona-Jahre 2016 bis 2019 (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2
Betroffene Beschäftigte



Anmerkung: Beschäftigte in den größten 10% der insolventen Unternehmen. Insolvenzen in Deutschland von Unternehmen mit Handelsregistereintrag.
Quellen: Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

Im **dritten Quartal 2026** wurden in Deutschland 4 880 Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften verzeichnet – ein Rückgang von 2,3% gegenüber dem zweiten Quartal, in dem ein 21-Jahres-Höchststand erreicht worden war. Damit liegt die Zahl der Insolvenzen im dritten Quartal auf dem zweithöchsten Stand seit 2005. Die Zahl der betroffenen Arbeitsplätze ging gegenüber dem Vorquartal um 10% auf 41 000 zurück. Zu den bekanntesten Insolvenzen im dritten Quartal zählen drei Unternehmen aus dem Bereich Handel: die Hellweg- und BayWa-Baumärkte sowie Mäc-Geiz.

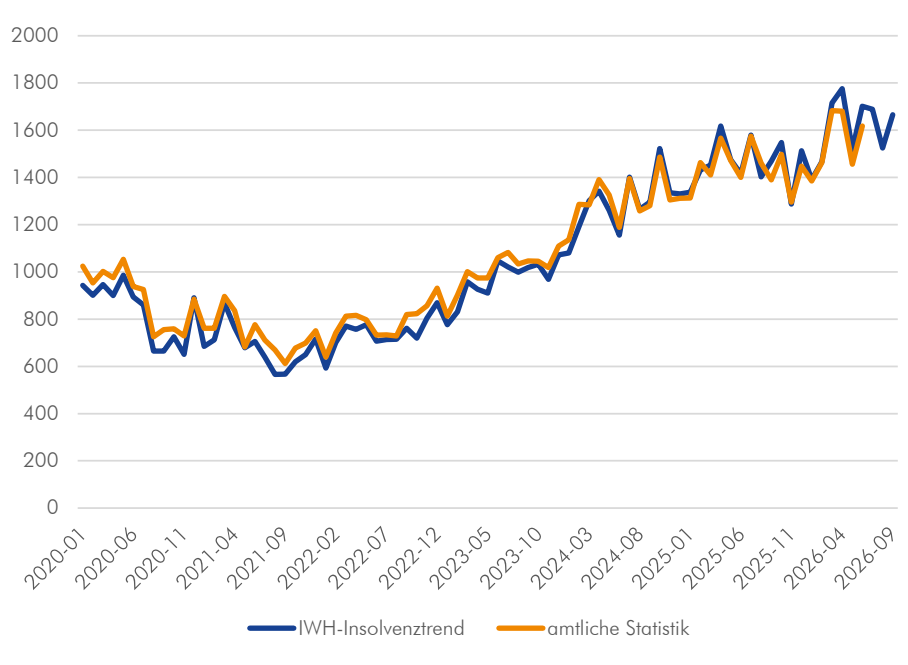
Seit Beginn der IWH-Erhebungen zum Jahresbeginn 2020 wurden im dritten Quartal 2026 **neue Höchstwerte bei den Insolvenzzahlen** in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, im Bereich Information und Kommunikation sowie in den freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen erreicht. Auch regional wurden neue Höchstwerte seit Januar 2020 erreicht: in Hamburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Thüringen. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen blieben die Werte im dritten Quartal knapp unter den bisherigen Höchstständen. Bei den betroffenen Arbeitsplätzen wurde nur in Thüringen ein neuer Höchstwert erreicht. Dort waren im dritten Quartal aufgrund mehrerer größerer Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe und bei Industriemontagen etwa 2 500 Arbeitsplätze betroffen.

Das IWH erhebt **Frühindikatoren**, die dem Insolvenzgeschehen zwei bis drei Monate vorauslaufen. Für Oktober deuten die Frühindikatoren weiterhin auf hohe Insolvenzzahlen hin, zum Jahresende ist jedoch eine Entspannung in Sicht. „Nach dem Höchststand im zweiten Quartal ist die Zahl der Insolvenzen leicht zurückgegangen. Das Insolvenzgeschehen liegt aber weiterhin auf einem außergewöhnlich hohen Niveau“, sagt **Steffen Müller, Leiter der IWH-Insolvenzforschung**. „Für das vierte Quartal darf insgesamt mit rückläufigen Insolvenzzahlen gerechnet werden.“

IWH-Insolvenztrend: Hintergrund, Daten, Methodik

Deutlich schneller als die amtliche Statistik liefert der IWH-Insolvenztrend des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) jeden Monat einen belastbaren Befund zum bundesweiten Insolvenzgeschehen für Personen- und Kapitalgesellschaften. Die Ergebnisse weisen nur geringfügige Abweichungen von den amtlichen Zahlen auf, die mit etwa zwei Monaten Zeitverzug eine umfassende Einschätzung der Lage erlauben (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3
IWH-Insolvenztrend vs. amtliche Statistik
Nur Personen- und Kapitalgesellschaften



Anmerkung: Insolvenzen in Deutschland von Personen- und Kapitalgesellschaften.
Quellen: Statistisches Bundesamt; Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

Der IWH-Insolvenztrend ist deshalb ein verlässlicher Frühindikator für das Insolvenzgeschehen und die wirtschaftliche Entwicklung. Für seine Analysen wertet das IWH die aktuellen Insolvenzbekanntmachungen der deutschen Registergerichte aus und verknüpft sie mit Bilanzkennzahlen betroffener Unternehmen. Dank seiner langjährigen Expertise, gebündelt in der IWH-Insolvenzforschungsstelle, gehört das Institut bundesweit zu den führenden Einrichtungen auf diesem Themengebiet.

Die im IWH-Insolvenztrend gemeldeten Insolvenzen von Kapital- und Personengesellschaften umfassen in der Regel mehr als 90% der von Unternehmensinsolvenz betroffenen Arbeitsplätze und 95% der Forderungen. Damit bilden diese Zahlen verlässlich die direkten volkswirtschaftlichen Konsequenzen des Insolvenzgeschehens ab.

Anders abgegrenzt sind Statistiken zu Regelinsolvenzen und Unternehmensinsolvenzen. Regelinsolvenzen umfassen neben Unternehmensinsolvenzen auch bestimmte natürliche Personen wie Selbstständige oder ehemals selbstständig Tätige mit unüberschaubaren Vermögensverhältnissen sowie privat haftende Gesellschafter und Einzelunternehmer.

Die amtliche Statistik zu den Unternehmensinsolvenzen erfasst zusätzlich zu den im IWH-Insolvenztrend erfassten Personen- und Kapitalgesellschaften auch die gesamtwirtschaftlich wenig relevante Gruppe der Kleinstunternehmen. Die Zahl der insolventen Personen- und Kapitalgesellschaften macht weniger als die Hälfte der Regelinsolvenzen und etwa zwei Drittel der Unternehmensinsolvenzen aus. Die prozentualen monatlichen Veränderungen bei den Regelinsolvenzen und den Unternehmensinsolvenzen können sich aufgrund der Vielzahl gesamtwirtschaftlich unbedeutender Insolvenzfälle deutlich von denen der Personen- und Kapitalgesellschaften unterscheiden.

Alle zugrundeliegenden **Daten** als Excel-Download finden Sie unter diesem Link.

Mehr zur **IWH-Insolvenzforschung** und zur **Methodik** hinter dem IWH-Insolvenztrend: www.iwh-halle.de/insolvenzforschung.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner
Professor Dr. Steffen Müller
Tel +49 345 7753 708
Steffen.Mueller@iwh-halle.de

Pressekontakt
Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 765
presse@iwh-halle.de

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)
Tel +49 345 7753 60
www.iwh-halle.de

IWH auf LinkedIn
IWH auf Facebook

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.